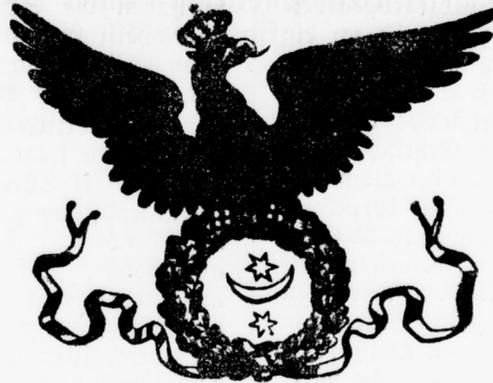


Vierteljährlicher Abonnementspreis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Postanstalten aber all nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 223.

Halle, Freitag den 24. September
Hierzu eine Beilage.

1847.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthät. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthät. Landrats-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. September 1847.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Magdeburg, d. 20. September. Gestern Abend 6 Uhr ward dem Prediger Uhlich, dem zu seiner Reise nach Darmstadt zur Gustav-Adolph-Versammlung ein Urlaub bis zum 25. September ertheilt worden war, die Ankündigung seiner Suspension vom Königl. Consistorium mit folgenden Worten in das Haus gesendet:

»Ihre Erklärung vom 16. Aug. c. ist zu unserer Betrübnis so wenig geeignet, eine pflichtmäßige Amtsführung für die Zukunft zu verbürgen, daß wir nunmehr in dem Bewußtsein, unsererseits Alles gethan zu haben, was eine Verständigung herbeiführen konnte, zu dem traurigen Mittel greifen müssen, im Wege der förmlichen Disciplinaruntersuchung ordnungsmäßig festzustellen, ob Sie sich solcher Verletzungen der für Lehre und Liturgie bestehenden kirchlichen Ordnung schuldig gemacht haben, welche die Entfernung aus dem geistlichen Amte zur Folge haben müssen.

Wir machen Ihnen daher hiermit bekannt, daß die Untersuchung eröffnet, und der Oberlandesgerichtsassessor Wagner, dessen Vorladungen Sie Folge zu leisten haben, mit der Führung derselben von uns beauftragt ist. Demzufolge werden Sie bis zur ausgemachten Sache vom Amte suspendirt, so daß Sie sich von jetzt an jeder Amtshandlung, jeder Ausübung des Predigtamts und der Seelsorge zu enthalten, und dem Superintendentenvicar Pastor Kessler das Pfarrarchiv ic. sofort zu übergeben haben. Das Gehalt soll Ihnen dagegen, so lange kein gegründeter Widerspruch erfolgt, in der Voraussetzung, daß die

Vertretungskosten anderweitig werden beschafft werden, einstweilen unverkürzt bleiben. Magdeburg, den 20. Sept. 1847. Königl. Consistorium für die Provinz Sachsen. Böschel. An den Hrn. Prediger Uhlich Hochschwürden hiersebst. «

Diese Ankündigung ist ihm sogleich nach Darmstadt von den Seinen nachgesendet worden. Das Kirchcollegium wird heute Nachmittag eine Versammlung halten. Die andern Kirchcollegien der Stadt werden demnächst zu gemeinschaftlichen Schritten und der Magistrat als Patron um seine Mitwirkung gebeten werden. Wir sind nun in großer Erwartung der Dinge, die kommen werden. Am 25. September wird Uhlich wieder zurückkehren. Es wird ihm ein feierlicher Empfang bereitet. (Allg. Z. f. Chr. u. K.)

Darmstadt, d. 21. Sept. In der gestrigen vorbereitenden Sitzung der diesjährigen Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins, auf welche die Blicke von ganz Deutschland gerichtet sind, wurde statt des Superintendenten Großmann, der bisher in den Hauptversammlungen den Vorsitz geführt hatte, der hiesige Hofprediger Zimmermann zum Präsidenten und der Bürgermeister Naunyn aus Berlin zum Vicepräsidenten gewählt. Zu Secretairen wurden der Professor Dittenberger aus Heidelberg, der Pastor Howard und Dr. Stephanus aus Leipzig, Freiprediger Hoffmann, Freiprediger Schwabe und Dr. Zimmermann aus Darmstadt und der Pastor Karl Großmann aus Püchau ernannt.

Aus Baiern, d. 17. September. So wie die ältere katholische Partei in unserem Lande ihren überwiegenden

den Einfluß verloren hat, so hoffen nunmehr auch die Protestanten, daß Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht länger beschränkt werden. Es ist bisher von unserer obersten protestantischen Kirchenbehörde der freien Entwicklung des Protestantismus mit aller Macht entgegen gearbeitet worden. Auf der Universität Erlangen wurde durch die Anstellung von nur strenggläubigen Lehrern und durch das Institut der Repetenten dafür gesorgt, daß unter den Studierenden kein anderer als der alte Symbolglaube aufkommen sollte. Bei den Beförderungen der Geistlichen sah man vorzugsweise auf ein strenges Halten an der alten Kirchenlehre. Die alten Rationalisten wurden nicht berücksichtigt, und ganz junge Männer, welche sich durch ihren Eifer für das alte Lutherthum bemerklich machten, erhielten meistens bei den Bewerbungen um gute Stellen vor jenen den Vorzug. Die Geistlichkeit hat sich auf solche Weise in Baiern dießseits des Rheins der altlutherischen Orthodogie zuwenden müssen; wer aber den alten Glauben nicht wirklich theilt, hütet sich, es laut zu sagen. Noch vor wenigen Jahrzehnten hatte man in den Städten rationalistische Prediger, die sich in tüchtigen Vorträgen über alle Beziehungen des Lebens verbreiteten und allen Klassen der Bevölkerung Belehrung und Trost gewährten. Jetzt hört man auf den Kanzeln nur noch von Erbsünde, von Verdammniß u. dgl. sprechen. In Gymnasien und Schulen werden die Kinder in der starren Orthodogie unterrichtet, und die Eltern beklagen, daß ihre Kinder z. B. nur Lieder aus dem sechzehnten Jahrhundert oder solche, deren Sprache und Geist diese Zeit nachahmt, auswendig lernen müssen; Lieder, deren Geist mit unserem Jahrhundert oft in dem unversöhnlichsten Widerspruch steht. Es ist gewiß keine irthümliche Ansicht, wenn wir behaupten, daß die Extreme des Unglaubens, welche heut zu Tage in Deutschland hervorgetreten sind, ihre hauptsächlichste Veranlassung darin finden, daß man auf dem religiösen Gebiete gar keine freiere Richtung mehr dulden, sondern alles mit Gewalt auf den Dogmenglauben zurückführen will. Ein Extrem ruft das andere hervor, und leicht ist es nachzuweisen, daß die meisten der heutigen Führer und Anhänger der dem positiven Christenthum entgegengesetzten Richtungen anfangs das richtige Maß gar nicht überschritten, sondern nur durch Zurücksetzung und Verfolgung immer weiter in ihrem sogenannten „Unglauben“ getrieben wurden. Möchte man doch diese Erfahrung berücksichtigen und anerkennen, daß man der Menschlichkeit auch auf religiösem Gebiete ein zeitgemäßes Fortschreiten zugestehen müsse; wir unsererseits in Baiern wollen uns unserem neuen Ministerium gegenüber vorläufig nur dagegen verwahren, daß diese wohlmeinende höchste Stelle nicht etwa die Meinung erhalte, die bisherige Verfahrungsweise des protestantischen Oberconsistoriums sei im Sinne der protestantischen Bevölkerung gewesen, und es würde uns ein gewisser Ersatz für den Druck unter dem Ministerium Abel gegeben, wenn man diese Behörde recht frei gewähren lasse und etwa Männer ihrer Richtung, wie Harleß, wieder nach Baiern zurückrufe. Wie man allgemein spricht, haben die Protestanten in Baiern vor, sich officiell über diesen Gegenstand auszusprechen.

Italien.

Rom, d. 9. September. Nächtliche Raubanfalle, welche in der letzten Zeit in Ferrara häufig geworden waren, haben jetzt nachgelassen, da einige Privatpatrouillen des Nachts die Stadt durchzogen haben. An den Straßenecken in Ferrara sah man kürzlich eine Inschrift angeheft-

et, worin der Cardinal Sacchi gepriesen wurde, weil er die italienische Größe durch würdigen Widerstand gegen den Fremdling verewigt habe. Da die Oesterreicher einen militärischen Streifzug außer Ferrara unternommen hatten, so haben die Schweizer sich ihnen entgegengestellt. Jene haben den Grund ihrer Erscheinung erklärt, sich aber sodann wieder nach Ferrara zurückgezogen. Sonst steht daselbst noch alles auf dem bisherigen Fuße.

In **Genua** haben sich die Auftritte des achten Septembers am folgenden Tage wiederholt. Abermals wogte eine zahllose Menschenmasse durch die Straßen, und ließ in tausendstimmigem Ruf die bekannten Losungswörter des Tages hören. Die Behörden hatten die ganze Besatzung aufgeboten, auf den öffentlichen Plätzen waren Truppen aufgestellt, und Reiterpatrouillen durchzogen die Straßen. Am Morgen hat ein Aufruf der Syndici die Genueser dringend zur Ruhe ermahnt, und die Folge davon war, daß der Abend völlig ungestört vorüber ging. Uebrigens fürchtet man einigermaßen für den Montag. Häupter einer geheimen Verschwörung sollen in Genua das Volk zum Aufstand reizen; überall sieht man die römischen Farben und die Cocarden werden zu tausenden verkauft.

Die neuesten Zeitungen aus **Genua** und **Turin** — vom 13. und 14. September — bringen Verbote gegen den Gebrauch von andern Cocarden und Fahnen als denen mit den Farben Sardiniens.

Turin, d. 11. Sept. Was die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom und Wien betrifft, so kann man annehmen, daß, unter andern Umständen, Oesterreich dem Begehr des Papstes entsprochen haben würde, und daß es vielleicht im ersten Augenblick zwischen Ja und Nein ziemlich geschwankt habe. Die allgemeine Aufregung aber, mit der man imponiren zu wollen schien, ist wohl die Ursache, daß sich Oesterreich nicht willfährig gezeigt hat. Der Staats-Secretair Cardinal Ferretti hatte bald nach Empfang der österreichischen Erwiderung Konferenzen mit den Herren v. Lützow, v. Usedom, v. Buteniew und Gr. Kossfi, welche sämmtlich Oesterreich das Recht zusprachen, das Verlangen Roms aber als auf eine Nachsicht vom strengen Recht gerichtet betrachteten. Dies scheint Eindruck auf den Cardinal Staats-Secretair gemacht zu haben, da er in seiner Antwort mit Beseitigung der Rechtsfrage zum Ziel zu gelangen strebt. Die Sprache des Cardinal soll dabei sehr kurz und bündig und das Verlangen der römischen Regierung wieder, ganz kategorisch, auf die Räumung der Stadt Ferrara gerichtet sein.

Directe Briefe aus **Messina** bis zum 4. September sprechen nur von 20 Todten und Verwundeten, und fügen bei: von der dortigen schlaffen und großsprecherischen Zugend sei überhaupt nichts Ernstes zu erwarten, während von Neapel nur noch geschärfte Befehle zu noch schrofferer Niederhaltung jeder freieren Regung kommen würden.

Frankeich.

Paris, d. 17. September. Eine der auffallendsten Neuigkeiten, die heute herumgetragen wird, ist die von der Bildung eines aus 30,000 katholischen Irländern bestehenden Corps, welches dem Papst zur Hilfe ziehen will. Der Gedanke dazu soll von dem Oberst Rutler, Mitgliede des Parlaments, herrühren. Als er ihn in der letzten Versammlung des Repealvereins aussprach, wurde er mit ungeheuerem Beifall begrüßt, und soll seitdem in allen Theilen der grünen Insel Anklang gefunden haben.



Das letzte Verhör der Fräulein von Luzj Desportes hat über fünf Stunden gedauert. Sie hat ihre vollkommene Schuldblosigkeit in einer Weise besprochen, die in der That fast keinen Zweifel über dieselbe obwalten läßt.

Die finanzielle Krisis macht gleichzeitig in Frankreich und England immer bedenklichere Fortschritte. Die Bankerotte mehren sich und man schlägt schon jetzt die Passiva derselben in England auf 70, und in Frankreich auf 50 Millionen an.

Der offizielle Rapport des Generals Bedeau hat das Einrückten Abd-el-Kaders in Taza an der Spitze von 1500 regulären Reitern, 1000 Mann regulärer Infanterie und 2000 Reitern des Goum gemeldet und angezeigt, daß er (der General Bedeau) zwar bereits alle Maafregeln zur Sicherstellung der Colonie Algier getroffen habe, es jedoch zur Vermeidung aller übeln Folgen nöthig sei, rasch einzuschreiten und mit der verstärkten Division von Oran in Marokko einzurücken und zu interveniren. Diese Depesche des Generals Bedeau soll bereits der Gegenstand mehrerer Beratungen des Ministerrathes gewesen sein und des Herzogs von Amale Ernennung zum General-Gouverneur beschleunigt, so wie die Einschiffung von 10,000 Mann nach Afrika zur Folge gehabt haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. September. Die britische Seemacht zählt jetzt 315 Kriegsschiffe mit 14,220 Kanonen und 124,845 M. Bemannung. Dabei sind aber nur die Fregatten von der Dampfmarine mitgerechnet, und es kommen noch 99 Dampfer mit 3—16 Geschützen und einer Bemannung von 13,320 M. dazu. Das Uebungsgeschwader unter Admiral Napier wird nicht zum Ueberwintern in britische Häfen zurückkehren, sondern an der portugiesischen und der spanischen Westküste verweilen. Einige Schiffe werden jedoch die Königin-Wittve auf der Reise nach Madeira, wo dieselbe den Winter verleben will, geleiten.

Der Herzog von Wellington hielt in voriger Woche als Lord-Gouverneur der fünf Häfen (Dover, Sandwich, Romney, Winchelsea und Rye) in Dover eine außerordentliche Hafen-Session, in welcher beschlossen wurde, die erste Abtheilung des dortigen Sicherheitshafens sofort in Angriff zu nehmen; es sind demgemäß sogleich die Befehle zum Beginn der Arbeiten ausgefertigt worden. — Auf Jersey wird ein Damm gebaut, der bis auf drei englische Meilen in das Meer hinausgehen soll und den größten Schiffen möglich machen wird, zu jeder Zeit aus- und einzulaufen; dieser Riesendamm wird der französischen Küste, die nur 18 Meilen davon entfernt ist, gegenüber errichtet. Die Kosten werden über 1 Mill. Lstr. betragen. Ueberdem hat die Regierung alle Höhen zwischen der St. Catharinen-Bay und dem Schlosse Montorgueil angekauft, um auch dort bedeutende Werke errichten zu lassen.

Den „Times“ zufolge wäre Lord Minto wirklich berufen, Englands Interesse in Italien zu wahren, wenn auch das Gouvernement durch die bestehende Gesetzgebung noch verhindert ist, ihn förmlich zum Gesandten an dem römischen Hofe jetzt zu ernennen. Wenn auch noch nicht den Titel eines Gesandten förmlich führend, wird seine persönliche Anwesenheit zu Rom vorläufig die Verbindung zwischen beiden Höfen erleichtern. Seine Stellung und Beziehungen (er ist Schwiegervater Lord John Russell's) würden hinreichende Garantie für seine Verantwortlichkeit sein und würden ihm jenes Ansehen verleihen, das man ihm jetzt noch nicht durch directe Ernennung geben könne, wäh-

rend sein politisches Talent Gewähr dafür leiste, daß Englands Interesse und Ehre in seiner Hand sicher ruhe. Sobald das Parlament zusammen komme, würde man den Buchstaben der alten Gesetze mit dem Geiste der Zeit in Einklang zu setzen suchen, wo dann Lord Minto wirklich zum Gesandten zu Rom ernannt werden würde. Die „Times“ erwarten, daß dies baldmöglichst geschehe, wobei sie auch voraussetzen, daß der römische Stuhl gewisse kirchliche Interdicte gegen Großbritannien fallen lasse.

Spanien.

Madrid, d. 13. September. Das Ministerium ist nunmehr vollständig. Die „Gaceta“ veröffentlicht zwei königliche Ordnonnangen, kraft welcher der Justizminister Goyena zum Conseilpräsident und Modesto Cortazar zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden; Herr Bulwer soll sein Möglichstes zu dieser Bervollständigung des Cabinets beigetragen haben. Die progressivistischen Journale, die sich über die Anwesenheit des Herzogs von Valencia noch immer nicht beruhigen können, sind der Meinung, daß eine der ersten Fragen, mit denen sich das Cabinet zu beschäftigen habe, die sei, ob nicht der Herzog aus Madrid entfernt werden müsse. Der neue Generalcapitän von Galicien, General Canedo, ist hier angekommen; Saragossa war ruhig, als er dasselbe verließ, obgleich die Esparteristen sich mächtig regten. Aus Portugal und den Provinzen nichts Neues von Belang.

Vermischtes.

— Burg, d. 20. Sept. Die in Nr. 218 (s. Nr. 220 des Cour.) enthaltene Lufterscheinung, welche Ihr = Correspondent für einen Theil eines prachtvollen Nordlichts erklärt, war weiter nichts als der Wiederschein des Feuers, welches in der hiesigen Aston'schen Eisengießerei am Dienstag bis 8 Uhr Abends unterhalten wurde und sich am bewölkten Himmel an einer Stelle abspiegelte, wofür wir den Schein auch gleich hielten, als wir denselben beobachteten. — Am 17. d. wurde ein starkes Feuer in der Gegend des Dorfes Tuchen erblickt. Man glaubte erst, das Dorf stehe in Flammen; nach spätern Nachrichten war aber ein Forststich in Brand gerathen. (Magdeb. Ztg.)

— In der Stadt Büto w (Rheinprovinz) und deren Umgegend erhob sich am 20. August ein heftiger Sturm, und ein Hagelschauer mit starkem Regen entlud sich über die Felder. Die einzelnen Hagelstücke erreichten zum Theil die Größe einer Wallnuß und ein Gewicht von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Loth. Obgleich das Unwetter nur eine halbe Stunde dauerte, so wurden doch in der Stadt über 3000 Fensterscheiben zerschlagen und auf den Feldern mindestens die Hälfte der ganzen Kornausfaat vernichtet. Der Schaden wird auf 5000 Thlr. veranschlagt. Auch in mehreren Orten der Kreise Stolp, Neu-Stettin, Kummelsburg und Bublitz ist durch Hagelschlag, der die Feldfrüchte fast total vernichtete, bedeutender Schaden angerichtet.

— Die Nachricht, daß Jenny Lind sich in Manchester mit einem britischen Bankier, oder wie Andere wollten, mit dem Schwager des Bankier Grote verheirathet habe, wird jetzt für unbegründet erklärt.

Freie Gemeinde.

Sonntag früh 9 Uhr Versammlung. Feier der jährigen Stiftung.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Wir wünschen für unsere **Gefangen-Anstalt**, in der sich fortwährend gegen **70** — theils männliche, theils weibliche — **Gefangene** von mancherlei Arbeitsgeschicklichkeit befinden, angemessene Beschäftigung zu erlangen, und wenden uns daher an das wohlgesinnte Publikum in der Stadt und auf dem Lande, mit der Bitte, unserm Gefängniß-Inspektor Herrn **Lübecke**, (im Land- und Stadtgerichts-Gebäude, über den Hof weg, erstes Stockwerk) mündlich oder schriftlich Aufträge zugehen zu lassen. Wir bemerken, daß die Arbeiten **prompt** ausgeführt und die Preise **billig** gestellt werden sollen, und heben als besonders geeignete hervor: Aufträge zum **Zupfen von Roßhaaren, Stricken von Strümpfen** (deren Gewicht mit dem des eingelieferten Garnes übereinstimmen soll), **Nähen von Getraide- und andern Säcken** (welche auch auf Bestellung mit Aufschriften oder sonst gezeichnet würden) und **Anfertigen von Abschriften und Rechnungs-Arbeiten**.

Zugleich benachrichtigen wir die verehrlichen Behörden, daß dauerhafte **Bekleidungsstücke** für Armenhauseingewohne und Gefangene zu den **allerbilligsten Preisen** abgelassen werden können.

Halle a./S., den **17. Sept. 1847.**
Königl. Land- und Stadtgericht.
 v. Roenen.

Zu einem Knaben von **14 Jahren** und **Quintaner-Kenntnissen** werden **1 oder 2 andere** als Theilnehmer an einem beginnenden Unterricht in der französischen Sprache und einem im Bruchrechnen gewünscht. Das Nähere in der Expedition des **Hall. Wochenblattes** oder an dem Universitätsgebäude bei Herrn **Restaurateur Hoffmann**.

Düngerauktion.

Dienstag den **28. Sept.** früh **10 Uhr** werden im **Gasthof zur goldenen Kugel** mehrere große Haufen **Pferdedünger** versteigert.

In der heute am gr. Berlin Nr. **433** stattfindenden **Auktion** werden noch **7 Stück silberne Eßlöffel, 12 Stück dergl. Kaffeelöffel, 2 Sophas und 1 Hausthür-Beschlag** versteigert. **Brandt.**

Anzeige.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kaufen fortwährend
Kayser & Comp.,
 Spiegelgasse Nr. **65** wohnhaft.

Volks-Kalender für 1848.

Gubitz, deutscher Volks-Kalender. Mit vielen Holzschn. 8. **12 1/2 Sgr**
Steffens, Volks-Kalender. Mit Stahlst. und Holzschn. 8. **12 1/2 Sgr.**
Nieritz, Preussischer Volks-Kalender. Mit vielen Holzschn. 8. **10 Sgr.**
Volks-Kalender (Neuhaldensleber). Mit d. Kunstbl.: **Virginia.**
10 Sgr.

Der Bote. Allgemeiner Volks-Kalender.

Ausgabe Nr. **1.** Mit dem schönen Kunstblatte: **Madonna, nach Murillo,**
 8. **10 Sgr.**

Ausgabe Nr. **2.** Mit dem schönen Kunstblatte: **Mein liebes Kätschen.**
 8. **12 1/2 Sgr.**

Außerdem sind noch verschiedene **Wand-, Comptoir- und Termin-Kalender** vorrätzig bei

C. A. Schwetschke u. Sohn in Halle.

Verloren

ist vorigen Dienstag Abend ein **Hauschlüssel** in der Gegend des Marktes. Der Finder wolle ihn gegen eine Belohnung von **6 Gr.** in der Expedition d. Bl. abgeben.

100 Stück zur Zucht und zum Schlachten taugliche **Mutterschafe**, auch einen ausgezeichneten braunen, gut dressirten **Jagdhund** verkauft

Schlettau, den 21. Sept. 1847.
Herrmann Schnapperelle.

Alle Sorten **Reißstangen** sind bis zum **29. d. M.** in der Weiden-Anlage hinter der **Steinmühle** bei Halle zu verkaufen.
Eliaszch.

Donnerstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der **Russischen Buchdruckerei-Auktion.**

Da in der Auktion die bestimmten Preise nicht erzielt worden, so sind zu herabgesetzten Preisen aus freier Hand zu verkaufen: ein großer **Trumeau** in **Mahagoni-Rahmen, 2 Bücher-Repitorien** von massivem **Mahagoni** und ein fast noch neues **Schlafsofa**.
Wächter.

Ein **Kellner** und **Kellnerbursche** finden Unterkommen. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.**

Ein **Ausschnittgeschäft** ist zu verkaufen. Das Nähere sagt **A. Linn** in Halle, **Lücke Nr. 1386.**

Ein Haus hier selbst mit **7 Stuben** nebst **Zubehör, Einfahrt, Torplatz** u. s. w. hat zu verkaufen **A. Linn** in Halle, **Lücke Nr. 1386.**

Frischer Kalk

Dienstag den **28. d. M.** bei **Trübe.**

So eben erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorrätzig:

Cannstatt's specielle **Pathologie** und **Therapie** 2c. II. Bd. **7 Thlr.**
 Halle, den **22. September 1847.**

Lippert & Schmidt.

Düngemehl,

à Ctr. **1 Thlr.**, genügend um **1 Morgen** zu düngen, verkauft **F. A. Hering.**

Käse.

Limburger und **bairische Sahnenkäse**, noch nie so schön dagewesen, empfang wieder eine frische Zufendung **Volke.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am gestrigen Tage in **Wolfen** vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch lieben Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen

Gerbstädt, d. 21. Sept. 1847.
Carl Haarmann, Dr. med.
Ulwine Haarmann,
 geb. **Kluge.**

Todes-Anzeige.

Gestern nahm **Gott** unsere kleine **Helen** zu sich. Sie starb in noch nicht vollendetem ersten Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der ergebensten Bitte um **stillen Beileid.**

Pouch, den 21. September 1847.
P. Stange und Frau.

Verspätet.

Bei meiner Abreise nach **Halberstadt** sage ich Freunden und Bekannten, den theuren Gemeinden und Amtsbrüdern ein herzliches **Lebewohl.**

Döbel, den 9. Septbr. 1847.
Dr. C. Zschiesche,
 Oberprediger zu **St. Martini.**

Freitag, den 24. September 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 22. September. Se. Königl. Hohheit der Prinz von Preußen ist nach Köln abgereist.

Das „Amtsblatt“ des königlichen Post-Departements enthält die Verordnung, betreffend die Weiterbenutzung einer Weichalse, deren Personen vor einem Stationsorte abgehen, insofern sich neue Personen zur Mitreise melden:

»Es sind Zweifel darüber entstanden, ob in den Fällen, wo Personen von einem Stationsorte nach einem vor der nächsten Station belegenen Orte mittelst Weichalse zu befördern sind, diese Weichalse auch zur Beförderung derjenigen Personen weiter benutzt werden dürfe, welche sich an letzterem Orte — wenn daselbst sich eine Post-Anstalt befindet — zur Mitreise gemeldet haben. Da überhaupt die auf Orten ohne Station sich meldenden Reisenden, so weit es der Raum gestattet, in den ankommenden Wagen fortgeschafft werden müssen, so sind auch, wenn zufällig der Fall eintritt, daß die in einer Weichalse ankommenden Reisenden an einem solchen Orte die Post verlassen, die Posthalter verpflichtet, die Weichalse zur Fortschaffung der daselbst neu hinzutretenden Personen weiter herzugeben. Dafür beziehen die Posthalter das aufkommende Personengeld von dem Stationsorte aus bis zu dem Orte, wo die Weichalse leer und nicht wieder besetzt wird, gemäß den kontraktlichen Bestimmungen. Die Post-Anstalten haben sich hiernach zu achten und die Posthalter des Ortes demgemäß zu instruiren. Berlin, den 14. Sept. 1847. General-Post-Amt. v. Schaper.«

Man vernimmt, daß während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs im nördlichen Italien Höchstderselbe von mehreren Seiten angegangen worden, in den jetztigen Differenzen des Papstes mit Oesterreich als Vermittler aufzutreten. Sicher ist, daß auch die dem Beispiele des Papstes folgenden italienischen Fürsten, namentlich der König von Sardinien und der Herzog von Lucca, in den Kö nig von Preußen großen Vertrauen setzen, indem sie zum Theil auf seinen Vorgang sich berufen, wenn sie die Bewilligung von Volksfreiheiten als mit der souverainen Gewalt des Fürsten sehr wohl vereinbar achten. Inzwischen heißt es, daß Se. Majestät jede derartige direkte Einmischung in die italienischen Angelegenheiten abgelehnt habe. Daß unser Kabinet gleichwohl den lebhaftesten Antheil an den Vorgängen in Italien nimmt, darf nicht bezweifelt werden, und wenn auch in dieser Frage, wie in allen übrigen, Deutschland berührenden politischen Tagesfragen, die Regierungen Oesterreichs und Preußens übereinstimmen, so kann dies doch unser Kabinet nicht abhalten, auch durch direkte Relationen mit den italienischen Höfen seinen Einfluß dort in deutschem Sinne geltend zu machen. (Hann. Z.)

Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Schlesiens: Die Verhandlungen mit den Gerichtsherrn über die Reform der Patrimonialgerichtsbarkeit, welche gegenwärtig in unseren Landkreisen stattfinden, machen erfreuliche Fortschritte. Da die Einführung „Vereinigter königlicher und Patrimonial-Land- und Stadtgerichte“ von einer näheren Vereinbarung zwischen den Interessenten abhängt, so mag

es am Plage sein, die Modalitäten mitzutheilen, unter welchen 45 Gerichtsherrn zweier benachbarten Kreise die gemachten Propositionen anzunehmen wünschen:

1) Wir überlassen die Organisation des Gerichtes, so wie die Besetzung der Stellen an demselben, dem königlichen höchsten Justiz-Behörden. 2) Wir überlassen dem Staate zur Unterhaltung des Gerichts sämtliche Sporteln und Revenüen unserer Gerichtsbarkeit, wogegen der Staat auch sämtliche Lasten und Kosten, sowohl der Civil- als der Kriminal-Gerichtsbarkeit, übernimmt. 3) Obgleich in den meisten bestehenden Justitiariats-Kontrakten bereits festgesetzt ist, daß dieselben bei einer gesetzlichen Veränderung der Justiz-Verwaltung von selbst aufhören, so tragen wir doch darauf an, daß der Staat es ausdrücklich übernehme, die Ansprüche zu beseitigen, resp. zu befriedigen, welche die bisherigen Justitiarien gegen uns erheben könnten. 4) Diejenigen Dominien und Gemeinden, welche die Abhaltung bestimmter Gerichtstage auf ihren herrschaftlichen Höfen wünschen, behalten das Recht dazu und haben sich darüber mit dem Gerichte zu einigen. Die daraus entstehenden besonderen Reise- und Lokalkosten fallen ihnen aber nach denselben Rechten, wie bisher, selbst zur Last. 5) Die Gerichtsherrn behalten die Befugniß, Beschwerden ihrer Insassen über das Gericht anzunehmen und vor das Gericht zu bringen, überhaupt ihren Insassen in deren eigenen Angelegenheiten, insofern diese sie selbst darum angehen, mit Rath und That beizustehen und vor Gericht zu vertreten. Desgleichen erhalten sie die Berechtigung, von allen Vormundschafts-Angelegenheiten ihrer Insassen Kenntniß zu nehmen, über die Verwaltung und Verwendung ihres Vermögens, wenn sie es verlangen, von dem Vormundschafts-Richter gehört zu werden und die Vormundschafts-Rechnungen einzusehen. Wir enthalten uns, für diesen nur im Interesse unserer Insassen gestellten Antrag weitere Gründe zu entwickeln, glauben aber, daß die obige Befugniß wesentlich dazu beitragen werde, ein zeitgemäßes, patriarchalisches Verhältnis zwischen Gutsherrn und Insassen zu begründen und letztere den Winkel-Konsulenten einigermaßen zu entziehen. 6) Die Gerichtsherrn behalten das Recht der Einsicht in die Hypothekenbücher ihrer Orts-Insassen, und hat der Hypotheken-Richter die Verpflichtung, die Gerichtsherrn von den stattfindenden Besitz-Veränderungen in Kenntniß zu setzen. 7) Den Gerichtsherrn wird ein besonderer Platz im Sitzungssaale reservirt, welchen sie einnehmen können, sei es, daß sie als bloße Zuhörer bei den Gerichts-Verhandlungen oder als Partei erscheinen. 8) In Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit genießen die Gerichtsherrn dieselbe Sportelfreiheit, wie bisher.

Berlin, d. 18. September. In der gestrigen Verhandlung des Polenprocesses wurden nach einander folgende acht Angeklagte vernommen: Romuald v. Gozimirski, 29 Jahre alt und Gutsbesitzer; Druophrius v. Gozimirski, 23 Jahre alt; Johann Krotkiewski, Wirthschafts-inspector bei Flowiecki; Anton Grzybowski, 23 Jahre alt und Wirthschaftsschreiber bei Flowiecki; Joseph Szynaber, 23 Jahre alt und Wirthschafter ebendasselbst; Franz v. Gozimirski, 24 Jahre alt und Brennereinspector daselbst;

Andreas v. Flowiecki, 42 Jahre alt und Gutsbesitzer auf Recz; Julian v. Szeliński, 32 Jahre alt und Wirtschaftsadministrator. Dieselben sind angeklagt, theils ihre Untergebenen zur Revolution aufgefordert, theils Pulver- und Bleivorräthe angeschafft, Flinten in Bereitschaft gehalten und andere Zurüstungen zum Aufstande getroffen zu haben. Besonders hervorzuheben ist der Angeklagte Andreas v. Flowiecki, bei welchem zu Anfang 1846 auf dem Gute Recz mehrere Zusammenkünfte von Verschworenen stattfanden. Bei ihrer Vernehmung läugnen sämtliche Angeklagte die ihnen zur Last gelegten Thatfachen, zum wenigsten diejenigen, welche besonders gravirend für sie sind. Die Zeugen, meistens Dienstleute des Flowiecki, bleiben dagegen durchgängig bei ihren in der Voruntersuchung gemachten, die Anklage bestätigenden Aussagen stehen. Nur einer derselben modificirt seine frühern Bekundungen bedeutend. Wenn in der morgenden Sitzung der Strafantrag in Betreff dieser acht Angeklagten begründet und die Vertheidigung derselben geführt sein wird, so werden die Verhandlungen über 75 Angeklagte beendet sein. Es bleiben alsdann von den 254 Nummern der Anklageacte noch 179, welche nach der Ansicht mehrerer Mitglieder des Gerichtshofs bis spätestens Mitte November erledigt sein werden.

Die heutige Verhandlung wurde durch das Plaidoyer über die zuletzt vernommenen acht Angeklagten ausgefüllt. Zunächst begründete der Stellvertreter des Staatsanwalts seinen Strafantrag gegen die sieben Angeklagten Komuald, Onophrius und Franz v. Gozimirski, Johann v. Krotkiewski, Anton Grzybowski, Franz Sczrayber und Andreas v. Flowiecki. Derselbe ging nach einer allgemeinen Betrachtung über die sämtlichen Angeklagten zur Last fallenden Thatfachen auf die Thätigkeit der einzelnen Angeklagten über, hob die Wichtigkeit der Zeugenaussagen sowie die Bedeutung der aufgefundenen Beweisstücke hervor, stellte den Widerruf der Angeklagten als unbegründet dar und trug auf deren Bestrafung wegen Hochverraths an. Für die Angeklagten sprach der Justizkommissar Gall. Derselbe beleuchtete die seinen Klienten zur Last gelegten Thatfachen im Einzelnen, prüfte die Zeugenaussagen und suchte alle seine Klienten betreffenden Punkte als unverfänglich darzuthun. Zum wenigsten könnten die in der Anklage angeführten Thatfachen nicht als Beweise für das Verbrechen des Hochverraths gelten. Dazu seien dieselben zu geringfügig. Müsse es schon für die Angeklagten betrübend genug sein, daß sie überhaupt unter der Anschuldigung des Hochverraths vor Gericht gezogen würden, so erscheine es für dieselben niederschlagend, daß sie auf so kleinliche Verdachtsgründe hin der Gefahr einer Verurtheilung wegen eines so schweren Verbrechens ausgesetzt sein sollten. Der Beweis, daß sie an einem Aufstande sich hätten betheiligen wollen, sei nicht geführt worden, und er trage daher auf die Freisprechung seiner Klienten an.

Demnächst folgte das Requisitorium gegen den Angeklagten Julian v. Szeliński. Der Stellvertreter des Staatsanwalts sucht auch hier aus den einzelnen, dem Angeklagten zur Last gelegten Thatfachen den Beweis zu führen, daß derselbe sich thätig an der Sache der Revolution betheiliget habe, und stellt demgemäß seinen Strafantrag. Als Vertheidiger tritt der Justizkommissar Furbach auf, welcher zunächst darzuthun sucht, daß sein Client nicht der Mann sei, zu dem man sich der That versehen könne. Bei allen Verhören sei aus demselben nichts weiter herausgebracht worden, als die höchst unbedeutenden Punkte der Anklage. Der Vertheidiger geht die einzelnen Punkte der

Anklageakte durch und sucht darzuthun, daß dieselben keinen Beweis für die Betheiligung an einem hochverräterischen Unternehmen lieferten. Ferner greift er die Zeugenaussagen an und hebt hervor, daß der wichtigste Zeuge gar nicht in der Verhandlung erschienen sei, was für die Sache des Angeklagten um so nachtheiliger erscheine, als die Zeugen hier vor Gericht schon häufig ganz anders als in der Voruntersuchung ausgesagt hätten. Er trage auf die Freisprechung seines Klienten und, wenn dies nicht geschehen könne, auf dessen Entbindung von der Anklage an.

Auf den Vortrag des Vertheidigers ergreift der Staatsanwalt das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen. Schon mehre Vertheidiger hätten darauf hingewiesen, daß gegen viele Angeklagte nur einzelne, für sich genommen ganz unverfängliche Momente geltend gemacht würden, und hätten die Anklage zu erschüttern gemeint, indem sie diese einzelnen Punkte als unverfänglich hinstellten. Auf jeden einzelnen derartigen Punkt eine Klage auf Hochverrath zu gründen, werde Niemandem in den Sinn kommen. Dieselben erhielten erst durch den ganzen Complexus der Thatfachen ihre Bedeutung und seien von diesem Gesichtspunkt in die Anklage aufgenommen. Das Material der Anklage habe bereits einer richterlichen Vorprüfung unterlegen, und von Richtern sei darüber entschieden worden, ob die ermittelten Umstände von solcher Bedeutung seien, um darauf eine Anklage zu gründen. Was ferner den Einwand betreffe, daß ein Zeuge nicht abermals vor Gericht persönlich vernommen sei, so liege darin nichts Ungefährliches. Der Gesetzgeber habe nicht gewollt, daß die Verhandlungen durch das Ausbleiben von Zeugen an Geltung verlieren sollten. Derselbe habe es aber zugleich mit welfer Fürsorge der Entscheidung des Gerichts anheimgegeben, ob dasselbe einen Zeugen persönlich hören wolle oder einen Hinderungsgrund desselben als genügend anerkenne. Hiergegen bemerkt Hr. Furbach, daß es nicht in dem freien Willen des Gerichts liege, ob dasselbe einen Zeugen nochmals persönlich vernehmen wolle oder nicht, sondern daß ein Zeuge persönlich erscheinen müsse, wenn nicht die gesetzlichen Hinderungsgründe der Krankheit oder der übergroßen Entfernung vorhanden seien. Hierauf schloß der Präsident die Sitzung und kündigte an, daß wegen baulicher Einrichtungen im Lokale die nächste Sitzung erst am 27. Sept. stattfinden werde.

Brühl, d. 18. Sept. In unserem Städtchen wird in diesen Tagen ein reges Leben herrschen. Während der Kirchweih-Sonntag und Montag bei dem allem Anscheine nach günstigen Wetter uns gewiß viele Besucher aus der Nachbarschaft herbeiziehen werden, dürfte es am Dienstage doppelt belebt sein, da gegen Abend die Ankunft unseres geliebten Königs bevorsteht. In seinem herrlichen Schlosse ist Alles zum Empfange bereit, und der prächtige, durch die Munificenz des königlichen Besitzers mit lieblichen neuen Anlagen bereicherte, Schloßgarten prangt im schönsten Schmuck des Herbstes. Am Mittwoch und Donnerstag harren unser großartige militairische Schauspiele. Am ersten Tage findet in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes im Beisein Sr. Maj. große Parade und Korps-Manöver der verschiedenen Truppentheile statt, am Donnerstage wird ein Feldmanöver ausgeführt werden.

Machen, d. 18. September. Mit dem heutigen Tage beginnen die Arbeiten der Versammlung der Aerzte und Naturforscher, die sich diesen Vormittag zum erstenmale vereinigen werden. Schon jetzt ist eine außerordentliche geistige Regsamkeit für die Dauer der Versammlung gesichert.

St. S.
Sch.
Kur-
Sch.
Berlin
Dblig
Wstpr
Großh
Dfpr.

Woll
Amst.
Arnh.
Berl.
do. do.
Berl.
do. 9
Berl.
Bonn
Bresl.
do. do.
Chem
Köln.
Göth.
Er. D.
Dresd.
Duff.
do. do.
Glogg.
Hmb.
Kiel.
Leipz.
Löß.
Magd.
Magd.
do.
N. S.
do.
do.
Nebb.
Nest.
do.

Weiße
Kog

Weiße
Kog

Saf.

Mac
Har
Nr.
Se
neu
Ber

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. September.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuldsch.	3 1/2	92 3/4	—	Pomm. Pfn dbr.	3 1/2	94 3/4	—
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	95	—
Scheine.	—	89 1/2	89	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. St.-N. Sch.	—	104	103
Obligat.	3 1/2	92	—	Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Wtpr. Pfandbr.	3 1/2	93	—	And. Goldm. à	—	12 1/12	11 7/12
Großh. Pos. do.	4	102 1/4	101 3/4	5 Thlr.	—	—	—
do. do.	3 1/2	93	—	Disconto	—	—	4 1/2
Dtpr. Pfandbr.	3 1/2	97 1/4	—				

Eisenbahn-Actien.

Wollesing.	3f.		3f.	
Amst. Rott.	4	—	D. Schl. Lt. B.	4 98 G.
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	poisd. Magd.	4 91 1/2 B.
Berl. Anhalt.	4	114 B.	do. Pr. B.	4 92 1/2 B.
do. do. P. Obl.	4	—	do. Pr. A. B.	5 100 B.
Berl. Hamb.	4	100 1/4 G.	Rhein. Elm.	4 82 B.
do. P. Obl.	4 1/2	99 1/4 B.	do. P. Obl.	4 —
Berl. Stettin.	4	110 1/2 Bz.	do. v. St. gar.	3 1/2 —
Bonn-Röln.	5	—	Sächs. Bait.	4 87 1/2 B.
Bresl. Freib.	4	—	Sag.-Gleg.	4 —
do. do. P. Obl.	4	—	do. P. Obl.	4 1/3 —
Chemn. Rifa.	4	—	St.-Wohm.	4 76 B.
Röln-Mind.	4	93 1/4 a 94 1/8 b. u. G.	do. P. Obl.	5 100 B.
Cöth. Bernb.	4	—	Thüringer.	4 91 1/2 Bz.
Cr. Ob. Schl.	4	76 B.	W.-B.-G.-D.	4 80 B.
Dresd. Görl.	4	101 1/2 B.	do. P. Obl.	5 101 1/2 G.
Duff. Elberf.	4	100 B.	Zarsk. Silo.	— 68 B.
do. do. P. Obl.	4	92 B.		
Gloggniz.	4	—	Quittungs-	
Hmb. Bergd.	4	—	Wogen.	
Rietz-Alton.	4	108 Bz. u. B.	a 4%	0/0
Leipz. Dresd.	4	—	Nach-Mastr.	30 81 1/2 B.
Löb. Zittau.	4	—	Berg. Märk.	50 81 G.
Magd. Hlbf.	4	114 B.	Berl. Anh. B.	45 104 1/2 Bz.
Magd. Leipz.	4	—	Berb. Ludwh.	70 —
do. P. Obl.	4	—	Brieg-Neisse.	90 —
N. Schl. Wf.	4	87 Bz. u. G.	d. Thür. B.	20 —
do. P. Obl.	4	93 1/2 B.	Magd. Witt.	30 82 1/2 Bz.
do. P. Obl.	5	101 3/4 B. 101 1/2 G.	Mecklenburg.	80 57 B. 56 G.
Nordb. R. Fd.	4	—	Nordb. F. B.	70 67 1/2 B. a 68 1/4 Bz.
D. Schl. Lt. A.	4	106 B.	Rh. St. Pr.	70 56 B.
do. P. Obl.	4	—	Starg. Pos.	50 53 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 22. September. (Nach Wispseln.)

Weizen	66	—	70	Gerste	40	—	42
Roggen	49	—	51	Hafer	23 1/2	—	26

Getreidebericht. Berlin, den 22. September.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen	70—80	¢.
Roggen loco russ.	38—40	¢.
neuer	48—50	¢.
pr. Septbr./Octbr.	45	¢ G.
pr. April/Mai	£. 3. 47	¢ Bf. u. G.
Hafer	48/52 pfd.	26—28 ¢.
48 pfd. pr. Frühjahr	25 1/2—26	¢ G.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 27. d. M. u. folg. Tage Nachmittags 2 Uhr soll im Rüprecht'schen Hause (kl. Klaus- und Ulrichsstraßen-Ecke Nr. 976) 1 neue kupferne Blase mit Helm (circa 1000 L. haltend), 1 gr. neue kupferne Pumpe mit messingenen Ventilen, 1 gr. neuer eichener Bottich

(circa 2500 L. haltend), 3 Stück Kationen mit Laffetten (passend für Schüßengilden), 1 gr. Fernrohr (von Lincoln in London), div. Kupfer- und Eisenzeug, Porzellan und Glaswerk, sehr gute Federbetten, 6 Stück feine Mahagoni-Polsterstühle, 6 St. dgl. birkene Rohrstühle, Spiegel, Wasch-, Näh- und Ausziehtische, Bettstellen, sehr feine Tuchsachen,

als: Mantel, Pelz-, Ober-, Leib- und Hausröcke, Hosen, Westen, feine wollene und leinene Leibwäsche u. dgl. m., meistbietend verkauft werden.

F. H. Brandt,
Auct.-Commissar und Taxator.

Von heute ab wohne ich in meinem Hause auf dem großen Berlin Nr. 432.

Dr. Niemeyer.

Gerste 42—44 ¢.

Rapp 83 ¢.

Rüben 81 ¢.

Rübol loco 11 5/12 ¢.

Sept./Oct. 11 5/12 ¢.

Oct./Dec. 11 5/12 ¢.

Spiritus loco 88 1/2—3/4 ¢ bz.

Sept./Oct. 26 ¢ Bf.

Frühjahr 23 1/2 ¢ bz u. Bf.

Es zeigte sich heute für Roggen auf Lieferung einige Kauflust, doch kamen keine Abschlüsse zu Stande.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 22. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

am 23. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 22. September: 18 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 22. bis 23. September.

Im Kronprinzen: Hr. Chef-Präsident v. Witzleben m. Gem. u. Dienersch. a. Liegnitz. Hr. Oberstlieut. v. Geusau a. Farnstedt. Hr. Dr. phil. Siljeström a. Stockholm. Fel. Willien a. Thann in Frankr. Hr. Reg.-Rath Bölkner a. Brandenburg. Hr. Rent. Wilkens a. England. Die Hrn. Kauf. Besser a. Greznach, Heyne a. Hannover, Hartmann a. Karlsruhe, Schmalz a. Hamburg, Werther a. Königsberg.

Stadt Jülich: Se. Durchl. der Herzog u. Ihre Durchl. die Herzogin Dominique Serra m. Gef. u. Dienersch. u. die Hrn. Marquis Drso-Serra u. Charles-Cusoni a. Geneve. Hr. Land-Gen.-Rath Schulz a. Brandenburg. Hr. Stud. jur. Schulz a. Berlin. Hr. Consist.-Rath Schuß m. Tochter a. Breslau. Hr. Stud. phil. Bastian a. Bremen. Hr. Stud. med. Wendland a. Hamburg. Die Hrn. Apoth. Knibbe a. Torgau, Hecker a. Nebra. Die Hrn. Kauf. Sanner u. Müller a. Magdeburg, Siebert a. Minden, Jacobi a. Stettin, Liskmann a. Berlin, Weber a. Hamburg, Schulze a. Leipzig.

Soldner Ring: Hr. Pred. Piesland a. Iserlohn. Hr. Kaufm. Kellenheim a. Wiesbaden. Hr. Dekon. Insp. Mertins a. Ballhausen. Hr. Stud. Uhlemann a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Rittergutsbes. Baron Hohberg-Buchwater a. Schlesien. Hr. Daguerreotypist Eisen a. Raumburg. Hr. Buchhldr. Würdig a. Berlin. Hr. Bildhauer Voigt a. Coswig. Hr. Rittergutsbes. v. Didenhof a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Mathia u. Linke a. Bremen.

Goldene Löwe: Hr. Mechanikus Soltmann m. Fam. a. Berlin. Hr. Gutsbes. König a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Aschermann a. Amsterdam, Frankel a. Stettin. Hr. Rechnungsf. Berger a. Baiern. Hr. Partik. Wailach a. Brüssel. Hr. Stud. jur. Neuschner a. Wien.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. v. Necker m. Fam. a. Pommern. Hr. Stud. Cornelius a. Heidelberg. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Berlin, Schönfeld a. Chemnitz, Reichhof a. Magdeburg.

Goldne Kugel: Hr. Conducteur Hoffmann a. Weiskensfeld. Hr. Instrumentenhdlr. Langmann a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Lippmann a. Bernburg. Hr. Director Träber a. Mühlberg. Hr. Hülfsprediger Diendorf a. Altbelgern. Hr. Berw. Waltherr a. Voigtstedt.

Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Loheim m. Diener a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Engländer a. Frankfurt, Sülbeck u. Wischer a. Würzburg, Reger u. Hantel a. Berlin. Hr. Pastor Sieber u. Hr. Kaufm. Heiden a. Mannheim.

Bei J. A. Müller in Neisse ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beitrag zu den Anleitungen für die Integration der Differenzial- oder Ableitungs-Gleichungen in unendlichen Reihen, erläutert an einigen verwickelten Beispielen für Anfänger, oder: Erste Fortsetzung der Bemerkungen über den Einfluss der Umdrehung der Artillerie-Geschosse auf ihre Bahn. Von **F. Otto**, Hauptmann der Garde-Artillerie, Director der Königl. Pulver-Fabrik zu Neisse. gr. 4. broch. 4½ Thlr.

Die vorbezeichnete Abhandlung verfolgt, wie auch der Titel zeigt, zwei verschiedene Zwecke. Der eine ist rein mathematischer Natur und wird alle Diejenigen, welche sich mit der höheren Mathematik beschäftigen, lebhaft interessieren. Es führen nemlich die Aufgaben der höheren Physik fast immer zu einem mathematischen Ansatz, der in einem System von Differenzialgleichungen besteht, in einer Anzahl, die so gross ist, als die der zu findenden Unbekannten, und welche sodann gleichzeitig zu integriren sind. In den meisten Fällen ist diess nur in der Form von unendlichen Reihen ausführbar. Die Anleitungen, welche dafür in den neuesten und voluminösesten Lehrbüchern der Integralrechnung gegeben werden, sind weit davon entfernt, ausreichende Hilfe zu gewähren; sie verweisen als auf ein letztes Nothmittel auf den Gebrauch derjenigen Reihe, welche man die „allgemeinere Maclaurinsche Reihe“ zu nennen pflegt, und nehmen an, dass dieses Hilfsmittel in allen Fällen, wenn auch etwas mühsam, dennoch immer unfehlbar sei.

Der Herr Verfasser hat nun an einem sehr verwickelten System mehrerer gleichzeitig gegebener Differenzial-Gleichungen der zweiten Ordnung, welche den Ansatz eines höchst interessanten Problems der höheren Physik enthalten, nachgewiesen, dass in diesem Falle auch das vorbezeichnete letzte Hilfsmittel gänzlich unbrauchbar ist, und hat sodann, nachdem der Verfasser eines sehr voluminösen Lehrbuchs der Integral-Rechnung ausdrücklich erklärt hat,

„dass er die Integration des vorgenannten Systems von Differenzial-Gleichungen vergebens versucht habe und zur Zeit noch nicht absehe, durch welche Mittel sie durchzuführen sein dürfte“,

eine sehr allgemeine Methode der Integration solcher gleichzeitig gegebener Systeme von Differenzial-Gleichungen angegeben und ihren Gebrauch in dem vorliegenden besonderen Falle auf das Ausführlichste erörtert, so dass diese Abhandlung besonders Anfängern grossen Nutzen gewähren wird.

Diese vorstehend erörterte Anweisung bezieht sich zunächst nur auf Systeme solcher Differenzial-Gleichungen, in welchen neben beliebig vielen abhängig Variablen nur ein einziger Urvariabler vorkommt. Der Herr Verfasser behält sich vor, in einer Fortsetzung seiner Abhandlung seine Methode auch auf den Fall auszudehnen, wenn die Abhängig Variablen gleichzeitig Functionen von mehr als einem und zwar von beliebig vielen Urvariablen sind, d. h. auf den Fall eines Systems von gleichzeitig gegebenen Partial-Differenzial-Gleichungen.

Der zweite Zweck, welcher der in Rede stehenden Abhandlung zum Grunde liegt, ist durch den zweiten der vorangegebenen Titel angedeutet. Es hat sich in neuerer Zeit gezeigt, dass die Artillerie-Geschosse, während sie ihre Bahn durchlaufen, in den überwiegend meisten Fällen auch noch eine Umdrehungs-Bewegung um einen beliebigen Punkt in ihrem Innern haben, und dass diese Umdrehungs-Bewegung von dem ausserordentlichsten Einflusse auf die Wahrscheinlichkeit des Treffens ist. Der Herr Verfasser weist nach, dass die bisherige Theorie des Luftwiderstandes nicht im Stande sei, Aufschluss über jene ausserordentliche und für die practische Ausübung so wichtige Erscheinung zu geben, und dass es mithin erforderlich ist, jene Theorie zu vervollkommen, wenn man beabsichtigt, unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Erwägungen, der Praxis die aus dem vorbezeichneten Einflusse zu entnehmenden Vortheile ganz in dem Umfange zu sichern, dessen sie fähig sind. Von dieser Seite aus betrachtet kann der Inhalt dieser Abhandlung für Physiker im Allgemeinen und für Artilleristen und Ingenieure ins Besondere nur von einem entschiedenem Interesse sein. Der Herr Verfasser wird auch diese Untersuchungen fortsetzen und dabei Gelegenheit finden, die in dem ersten Theile dieser Anzeige angedeuteten mathematischen Hilfsmittel anzugeben und die Art ihrer Handhabung ausführlich zu erläutern.

Die Verlags-Handlung.

Einkauf.

Reines Horn und Hornabfall in festen Stücken, ohne Klare, Hindschuhe, Pferdehufe ohne Knochen, Haare aller Art, Filz- und Pelz-Abfälle, reine wollene Sadern werden fortwährend gekauft auf der chemischen Fabrik zu Dehnitz und Wurzen und bei **C. G. Gaudig** in Leipzig. Briefe mit Offerten werden franco erbeten.

Cyprischer Vitriol (blauer), zum Kälten des Saamen-Weizens, empfiehlt den Herren Landwirthen billig und bestens **W. Fürstenberg**.

Mehrere Klaftern weißbuchenes Scheitholz zu Nugholz bei **Gottlieb Stöpel** in Quersfurt.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß alle für das Jahr 1848 erscheinenden **Kalender, Taschenbücher, Almanache** sogleich nach Erscheinen bei ihr zu haben sein werden.

Halle, den 22. September 1847.

Lippert & Schmidt.

Eine gute ausgespielte Geige ist zu verkaufen. Näheres beim Pianoforte-Fabrikant **Hrn. Jonas**, Brüderstraßen-Ecke.

Im Verlage von **J. A. Brockhaus** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

System der Physiologie

Von
K. G. Carus.

Dritte völlig umgearbeitete u. sehr vermehrte Aufl.

Erstes Heft.

Gr. 8. Preis eines Heftes 1 Thlr.

Die neue Auflage dieses trefflichen Werks, von dem Verfasser bereichert mit Allem was seit dem ersten Erscheinen desselben an äußern Erscheinungen sowol als an gemachten Erfahrungen zuerwachsen ist, wird den zahlreichen Freunden dieser stets im Vorschreiten begriffenen Wissenschaft eine willkommenene Gabe sein. Es wird aus zwei Bänden bestehen, die in 6—8 Heften erscheinen und rasch nacheinander ausgegeben werden.